

Herrn Vorstandsvorsitzenden
DI Peter Klugar
ÖBB-Holding AG
Wienerbergstraße 11
1100 Wien

Innsbruck, 25. Februar 2010

Sehr geehrter Herr Vorstandsvorsitzender!

Wie die Arbeitsgemeinschaft Tiroler Lechtal, Greenpeace und WWF in den vergangenen Jahren bereits mehrfach betont haben, sind die Ausbaupläne der ÖBB, das Kraftwerk Spullersee betreffend, mit den Schutzziele des Natura 2000 - Gebietes und Naturparks Tiroler Lech absolut unvereinbar.

Entlang des Lechs existiert die letzte natürlich erhaltene Wildflusslandschaft der Nordalpen! Dem Schutz und Erhalt dieses Flussjuwels kommt besondere Bedeutung zu – für die Umweltbildung, für den Tourismus, und nicht zuletzt für die Förderung einer einzigartigen Artenvielfalt. **Wir wehren uns dagegen, dass der Lech für Kraftwerkspläne der Österreichischen Bundesbahnen herangezogen und eines großen Anteils seiner Quellwasser beraubt werden soll.**

Obwohl selbst die naturschutzfachlichen Sachverständigen der Tiroler Landesregierung von einer „hohen Eingriffserheblichkeit“ durch das ÖBB-Kraftwerk Spullersee in das sensible Lech-Ökosystem ausgehen, wurde das Projekt dennoch positiv beschieden. Hier sollen mit haarsträubenden Argumentationen unter dem Deckmantel des Klimaschutzes Tirols bedeutendste Naturschätze preisgegeben werden!

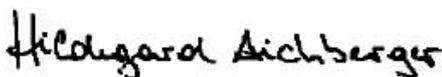
Da der Lech durch nationales und internationales Naturschutzrecht geschützt ist, schaffen Sie mit der geplanten Erweiterung des Spullersee-Kraftwerks einen Präzedenzfall für den weiteren rücksichtslosen energiewirtschaftlichen Ausbau des Lechs und seines Einzugsgebietes!

Von einem umweltfreundlichen Unternehmen wie den ÖBB erwarten wir mehr Verständnis dafür, dass es in einem verordneten, strengen Schutzgebiet, in dem das Schutzgut das Flussökosystem selbst ist, keine Verschlechterung durch Wasserkraftanlagen geben darf! Weiters bekunden wir unsere Solidarität mit den Vorarlberger Bergbauern, denen ab Mitte März 2010 ein durch die ÖBB beantragtes Verfahren zur Zwangsenteignung droht (siehe Brief im Anhang).

Sehr geehrter Herr Vorstandsvorsitzender, machen Sie sich als Projektbetreiber nicht mitverantwortlich am energiewirtschaftlichen Raubbau an den letzten 20 Prozent Flüssen unserer Heimat, die noch nicht verbaut, verstaute, ausgeleitet oder begradigt wurden!

Als Vertreter zahlreicher weiterer Natur- und Umweltschutzorganisationen und ihrer Mitglieder, sowie von Initiativen und Fachexperten aus Österreich und Europa **fordern wir Sie daher auf, Ihre Pläne zur Aneignung der Zwangsrechte an den betroffenen Bächen und die damit verbundene Schädigung von über 100 Bauern zweier Vorarlberger Alpgemeinschaften bis 8. März 2010 zurückzuziehen, und in weiterer Folge vom Projekt der Beileitung Ost für das Kraftwerk Spullersee abzusehen.**

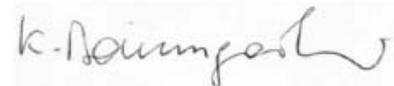
Mit besten Grüßen,



Hildegard Aichberger
WWF, Geschäftsführer



Alexander Egit
Greenpeace, Geschäftsführer



Karlheinz Baumgartner
ATL, Sprecher